



**ORNITHOLOGISCHE GESELLSCHAFT IN BAYERN e. V. (gegründet 1897)**

Münchhausenstraße 21, Zoologische Staatssammlung (ZSM), 81247 München

**Monatsversammlung am 15.07.2016**, 19 Uhr

in der Zoologischen Staatssammlung München

Besucherzahl: 54

Leitung in Vertr.: Helmut Rennau

Zu Beginn:

DDA-Rundschreiben von Claudia Pürckhauer mit dem Thema Wiesenweihe: diese im Getreide brütende Art breitet sich in Bayern aus und muss aktiv geschützt werden. Unbeabsichtigtes Ausmähen von noch nicht beendeten Bruten muss verhindert werden.

**Prof. Marcel Robischon** (Berlin):

Vögel und das Verstummen der Welt.

Vortrag

Schon vor mehr als hundert Jahren formulierte der amerikanische Ornithologe W. Beebe eine frühe Sicht auf die stattfindenden Umweltveränderungen. In den USA waren Wandertaube, Carolinasittich oder in Indien die Rosenkopffente, ehe man es wahrhaben wollte, bereits ausgestorben. Erst dann fragte man sich nach den Gründen dafür.

Am Beispiel von Inselfaunen, z.B. Mauritius, steht fest: es gab ohne Zweifel sinnlose Vernichtungsaktionen durch Menschen, meistens durch Seeleute. Es war keineswegs ökonomisch wichtig oder lebensnotwendig, flugunfähige Dronten oder auch Riesenalke in Massen zu erschlagen oder zum Beheizen der Öfen zu verwenden. Die sprichwörtliche Furchtlosigkeit der Inselvögel stachelte offensichtlich die Lust am Töten an.

Tiere und speziell Vogelschwärme tauschen intra- und interspezifisch Informationen aus, die auch die alten Seefahrer wahrnehmen, deuten und zu ihrem Vorteil nutzen konnten. Alte Logbuch-Eintragungen beweisen es. Aber meist mutwillig und zwecklos wurden solche Lebewesen dann auch vernichtet. Der Eskimo-Brachvogel, früher in großen Mengen den Atlantik überfliegend, ist dadurch ausgestorben.

Der Referent beurteilt den Kampf um Erhaltung von Biodiversität mit dem Maßstab des Welterbes, welches in komplexer Weise Natur-, Kultur- und immaterielles Kulturerbe umfasst. Ausgestorbene Lebewesen können auch trotz genauer Kenntnis der genetischen Daten in keinem Falle mehr neu erschaffen werden, manche Kulturgüter hingegen lassen sich restaurieren.

Es ist unglaublich schwierig, die Facetten des eigentlich so einfachen Begriffes "Biodiversität" zu ermitteln und zu werten. Menschliche Aktivitäten beeinflussen zweifellos die Vielfalt, führen meistens aber nur zu noch mehr Monotonisierung. Chancen auf ein harmonisches Miteinander von Mensch und Natur scheinen nicht wirklich zu bestehen.

Helmut Rennau

Buch:

Robischon, M.: Vom Verstummen der Welt.

Oekom Verlag

978-3-86581-182-0